

Sprache – Sprechen – Kommunikation

Herausforderungen unserer Zeit und Wege zu ihrer Bewältigung

20.-24. Mai 2024

am Institut für Waldorf-Pädagogik Witten/Annen

Sprache scheint heute Menschen eher zu trennen als zu verbinden, indem sie der Lüge und Verleumdung dient und damit Hass und Feindschaft bewirkt. Gleichzeitig bemächtigen sich **Chat-Maschinen** mittels Künstlicher Intelligenz der Sprache und sind als Gesprächspartner willkommen.



Dem steht gegenüber, dass Ärzte und Therapeuten die **Heilkraft** des empathisch gesprochenen Wortes von Mensch zu Mensch entdeckt haben und in ihm das „Herzstück“ ihres Berufes sehen.

Ist es nicht auch das Herzstück der **Pädagogik**? Wie also gestalten wir künftig die Sprachumgebung in Kindheit und Jugend? Schon jetzt fällt es tausenden Kindern schwer, ihr Sprach- und Sprechvermögen regulär zu entwickeln, Lese- und Rechtschreib-Schwächen grassieren. Wie lässt sich die **Freude** am Umgang mit der Sprache nachhaltig beleben?

Die Tagung möchte Sprache und Sprechen als zukunftssträchtigen Gesundheitsfaktor herausarbeiten durch eine komplexe Zusammenschau der leiblichen, seelischen, künstlerischen, gesellschaftlichen und historischen Dimensionen des gesprochenen Wortes.

Herzlich willkommen! Die Mitwirkenden aus Pädagogik und Medizin, Kunst und Wissenschaft laden zu gemeinsamer Suche nach neuen Wegen ein.

Eingeladen sind alle, die sich in ihrer Arbeits- und Lebensumgebung mit Fragen, wie sie auf dieser Tagung gestellt werden, auseinandersetzen und um Antworten bemüht sind.

Veranstalter

Wittener Sprachkolloquium
(freier Arbeitskreis seit 2020)
zusammen mit

 **WALDORF
INSTITUT
WITTEN ANNEN**
www.waldorfinstitut.de



von Tessin-Zentrum
FÜR GESUNDHEIT & PÄDAGOGIK

www.tessin-zentrum.de

	Mo. 20.5.24	Di. 21.5.24	Mi. 22.5.24	Do. 23.5.24	Fr. 24.5.24	
9:00 - 10:30 Vorträge, Gespräch, Plenum	ab 14 Uhr Ankunft / Registrieren Gelegenheit zu Imbiss/Kaffee	Imaginierendes Sprechen als pädagogischer Auftrag unserer Zeit <i>Rainer Patzloff</i>	Kindliche Entwicklung, Entwicklungshindernisse und Sprache <i>Karin Michael</i>	Entwicklungslinien der Sprache – vom tönenden Wort zum Zeichensystem <i>Nicolai Petersen</i>	Zwischen Sprechen und Schweigen. Sprache, Politik und Poesie <i>Jens Heisterkamp</i>	
10:30 - 11:00		Kaffeepause				
11:00 - 12:30		Seminare I	Seminare I	Seminare I	Plenum: Ergebnisse und Impulse für die Zukunft	
12:30 - 14:30		Mittagessen				Gelegenheit zum Mittagessen, Ausklang
14.30 - 15:45		Künstlerische Kurse	Künstlerische Kurse	Künstlerische Kurse		
15:30 - 16:45 Begrüßung, Eröffnung: N. Petersen, Sprache als Objekt der Wahrnehmung		Kaffeepause				
15:45 - 16:15		Referate aus Forschung und Praxis				
16:15 - 16:45		Kaffeepause				
16:45 - 17:15		Kaffeepause				
17:15 - 18:30		Seminare II	Seminare II	Seminare II	Seminare II	
18:30 - 19:30	Abendbrot					
19:30 - ca. 20:45	Plenum: Fragen und Beobachtungen zur sprach- lichen Situation der Gegenwart	Künstlerischer Abend	Künstlerischer Abend	Künstlerischer Abend		

Seminare I 11:00 - 12:30

1. Sprache, Entwicklung und Medizin / Karin Michael

Sprache und Spracherwerb sind aufs engste mit der leiblichen Entwicklung des Kindes verbunden. Dies zeigt sich zum Beispiel in Wirkungen von Atmen und Schlafen, in der Sinnesentwicklung (Hören, Sehen u.a.) oder im umgekehrten Verhältnis von Wachstum und Sprachentwicklung beim Kleinkind. Die Wechselwirkungen von Sprache, Sprechen und Organismus sind faszinierend. Bei Sprachentwicklungsstörungen wie z.B. Autismus-Spektrum-Störungen können sowohl körperliche Behandlungen wie auch pädagogische Empfehlungen angebracht sein. In der Praxis zeigt sich z.B. die unmittelbare Wirkung von Sprachrhythmen, Reimen und Liedern auf die sprachliche und leibliche Entwicklung. In der Heileurythmie und der therapeutischen Sprachgestaltung greifen medizinische und sprachlich-künstlerische Arbeit besonders eng zusammen. Umgekehrt häufen sich Forschungen, die die schädliche Wirkung der virtuellen Wahrnehmung auf Motorik, Sprache und Sinnesentwicklung des Kindes immer genauer nachweisen.

2. Sprache und das Verstehen des anderen Menschen / Christa Greshake-Ebding

Gedacht heißt nicht immer gesagt, gesagt heißt nicht immer richtig gehört, gehört heißt nicht immer richtig verstanden, verstanden heißt nicht immer einverstanden, einverstanden heißt nicht immer angewendet, angewendet heißt noch lange nicht beibehalten. (Konrad Lorenz, 1903-89). – Hören und verstehen sind die zentralen Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander und sind gleichzeitig – im Zuge wachsender Mediennutzung und Verbildlichung möglichst vieler Inhalte – in Gefahr zu verkümmern. Verflachung des Denkens und belastende Missverständnisse sind die Folge. Um zu überlegen, was dagegen zu tun ist, werden wir zunächst versuchen, das Verstehen zu verstehen. Die Kernfrage wird sein: Wie kann man Hören und Verstehen üben?

3. Magie der Sprache – ein neuer Blick auf das Wunder des Spracherwerbs / Rainer Patzlaff

Die Forschung hat erstaunliche Tatsachen zu Tage gefördert, die zeigen, dass Sprache weit mehr ist als Informations-Transfer: Sie greift beim kleinen Kind tief in die Organ- und Gehirnbildung ein und schafft die Basis für spätere seelische und geistige Fähigkeiten. Rudolf Steiners Hinweis, dass die Sprachlaute durch verborgene, höchst komplexe Bewegungsgesten erzeugt werden müssen, wurde durch die heutige MRT-Technik bestätigt. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die pädagogische Begleitung und Förderung, die angesichts der Epidemie der Sprachentwicklungsstörungen besondere Aktualität gewinnen.

4. Fragen, Probleme und Entwicklungsaspekte zur deutschen Sprache der Gegenwart / Nicolai Petersen

Wie auch viele andere Sprachen erscheint das Deutsche heute im Gewand einer geregelten Standardsprache. Seit dem 19. Jahrhundert bestimmen Grammatiken, Lexika, Experten und staatliche Behörden über "falsches" und

"richtiges" Deutsch. Das normierte Zeichensystem wurde nach und nach mathematisch berechenbar, so dass der Computer mittlerweile nicht nur die formelle Seite der Sprache "kontrolliert", sondern in Form der KI auch Inhalte vorgibt. Andererseits chaotisiert sich der Sprachgebrauch, weil die Menschen Normen und Vorschriften nicht mehr befolgen wollen oder können. Was geht hier vor? Was verändert sich derzeit im Verhältnis der Menschen zu ihrer Sprache? Wir wollen diesen Fragen nachgehen, indem wir linguistische Aspekte mit den teils sehr konkreten Hinweisen Rudolf Steiners zur Sprachentwicklung der Gegenwart und Zukunft verbinden. Welche Rückschlüsse lassen sich daraus für die Praxis, vor allem die pädagogische Arbeit ziehen?

5. Warum lernen wir Fremdsprachen? / Peter Lutzker

Schon heute erreichen digitale Übersetzungsprogramme sehr beachtliche Ergebnisse, und es ist abzusehen, dass sie in Zukunft noch besser werden. Diese Entwicklung stellt den Fremdsprachenunterricht vor neue Fragestellungen, am grundlegendsten die Frage: "Wozu überhaupt noch Fremdsprachen lernen?" Aus anthroposophischen und waldorfpädagogischen Perspektiven gäbe es vielfältige Ansätze zur Beantwortung dieser Frage, aber sie müssen bewusst erarbeitet werden. In diesem Seminar wollen wir gemeinsam an diese Aufgabe herangehen und uns dabei auch besinnen, was die tieferen biographischen Motive und Ziele im Fremdsprachenunterricht sein können.

6. Sprachpflege in der Klassenlehrerzeit, Lesen und Schreiben / Susanne Speckenbach

Nicht erst seit PIRLS 2021 oder PISA 2022 arbeitet die Forschung zum Thema Schriftspracherwerb. Sie liefert wertvolle Erkenntnisse und ergänzt die Erfahrungen der Waldorfpädagogik. Wie ist das Schreiben und Lesen unter dem Druck der immer früheren digitalen Erfahrungen der Kinder neu zu greifen? Wie kann eine variationsreiche Beschäftigung mit Sprache bei den Kindern von Anfang an Freude und Interesse am Sprechen, Schreiben und Lesen wecken? Das beginnt mit Versen, Sprüchen, Rezitation und kleinen Klassenspielen und führt über Grammatik, Sprach- und Schreibübungen zu Fragen der Stilistik und zu Reflexionen über Ausdruck und Inhalt von Texten. Wir wollen uns anhand von Beispielen darüber austauschen, wie solche Anregungen von Klasse 1 bis 8 aussehen können und wie der jeweilige Stoff altersgemäß präsentiert werden kann.

7. Das "richtige Wort" finden, Übungen zum kommunikativen Handeln / Corinna Gleide

Die Sprache und das Sprechen sind heute aus unterschiedlichen Gründen außerordentlich gefährdet. Geht es beim Sprechen darum, etwas zu beschreiben, was ist? Geht es oft nicht viel eher darum, eigene Interessen durchzusetzen? Oder gar zu manipulieren? In Übungsanleitungen zum sog. "Buddhapfad" finden sich bei Steiner Angaben dazu, wie man so sprechen lernen kann, dass dabei eine Orientierung an der Wirklichkeit stattfindet. Dies betrifft letztlich alle Felder kommunikativen Handelns. Durch Übungen und Gespräch wollen wir in dieses Feld eintauchen.

Künstlerische Kurse 14:30 - 15:45

1. Die Belebung von Sprache und Fantasie durch szenisches Spiel in Unter- und Mittelstufe / Stefanie Wisbar-Simmerling

Wenn wir Geschichten hören, beeindruckt uns die Bilder, die der/die Erzählende durch Sprache hervor„zaubert“. Als Schau-Spielende(r) tauche ich als ganzer Mensch in solche Sprachbilder ein, fühle sie und bewege sie. – In diesem Kurs wollen wir Texte aus dem Repertoire der Unter- und Mittelstufe an Waldorfschulen (vom Kindergedicht bis Shakespeare) szenisch und sprachlich zum Leben erwecken. Bewegungs- und Sprechübungen unterstützen den kreativen Prozess.

2. Lyrik, Epik, Dramatik in der Oberstufe / Ute Basfeld

In diesem Kurs werden die drei Gattungen der Dichtung in ihrer Qualität in unterschiedlicher Weise beleuchtet: Was drückt sich im lyrischen Sprechen, im Erzählen, im Schauspiel aus? Dabei geht es zunächst um einen Erfahrungs- und Erlebnisaustausch mithilfe von Beispielen aus dem Unterricht – auch anhand von Texten – zu dem, was das jeweils im Heranwachsenden bewirkt. Darüber hinaus soll ein kreativer Schreib- und Darstellungsprozess unter den Teilnehmenden angeregt werden, um an sich selber wahrzunehmen, wie sich der dichtende Mensch jeweils ausdrückt.

3. Eurythmie: Die Gedanken- und Schöpferkraft der Sprache / Sivan Karnieli

Anhand von Lauten und Texten wird der Sinnstrom der Sprache einerseits und die Lebensschöpferkraft derselben andererseits erschlossen und erfahrbar gemacht. Was einst in der Menschheit getrennt wurde – der Gedanke vom Leben, damit der Mensch frei werde – wird nun wieder frei vereint. Dadurch kann der Mensch die Welt neu aus sich heraus erschaffen lernen. Es entstehen Imaginationen, die von Inspiration durchklungen und von Intuition erfüllt sind.

4. Lyrik als Quellpunkt der eigenen Entwicklung / Jutta Nöthiger

Die Lyrik kann man in einem gewissen Sinne als die Quelle alles Sprachlichen bezeichnen. Rudolf Steiner bezeichnete sie einmal als die "eigentliche Sprachkunst". Sie ist unserem Ich am nächsten und eignet sich daher besonders zur Arbeit an sich selbst. Vor allem Lehrer:innen ist zu empfehlen, sich mit lyrischer Sprache zu beschäftigen, unabhängig davon, welche Aufgaben gerade zu bewältigen sind, sei es Unterrichtsarbeit, Weihnachtsspiel oder Vortrag. In dieser Gruppe soll gezeigt werden, wie man mit einem Gedicht arbeiten kann, was in der Sprache zu entdecken ist und wie man das durch Sprechen zum Leben erwecken kann.

5. A Performative Approach to Poetry (Group in English) / Peter Lutzker

In this workshop we will creatively and actively explore English poems through the medium of performance. Working in small groups, our aim will be to deepen our own experience and understanding of a poem, as well as to work with an approach to poetry that has proven to be

very inspiring for students in the upper school. The level of participants' English is unimportant. What matters is an interest in exploring ways of taking a poem 'off the page' and into the realm of artistic performance.

6. Entwicklung der Stimme als Instrument der Sprache / Kristin Lumme

Unsere Stimme ist uns als etwas ganz Individuelles wie selbstverständlich gegeben. So beachten wir sie oft nicht und merken nicht, wenn sie angespannt, gepresst oder bedrückt klingt. Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Sprechstimme wie auch die Gesangsstimme zu pflegen und weiterzuentwickeln. Dazu gehören Übungen, wie man die Stimme durch Außen- und Innenwahrnehmungen "entdecken" kann, wie man sie stützen oder "öffnen" kann, um bisher unbekannte Stimmansätze und Resonanzräume zu finden. Bei der Stimme und der Sprache ist es auch der Raum um uns, der durch unser Bewusstsein entweder zum Klingen gebracht wird oder als klingend und sprechend wahrgenommen wird. In dieser Gruppe sollen Anregungen gegeben werden, wie man auch im Alltag entsprechende Übungen machen kann.

7. Kreatives Schreiben zur Grammatik, verknüpft mit Sprachreflexionen / Christa Greshake-Ebding

Die Entwicklung der grammatischen Strukturen ist beim Kind nach etwa drei Jahren abgeschlossen. Grammatik ist somit der Teil der Sprache, der uns am wenigsten bewusst ist. Wir fühlen sie aber. Das Anliegen des Kurses soll sein, der Ausdruckskraft grammatischer Formen nachzuspüren, was am besten mit kreativem Schreiben gelingt. Im Zentrum stehen die drei inhaltstragenden Wortarten: Substantiv, Adjektiv und Verb. Aber auch Strukturwörter oder verschiedene Verbformen werden uns durch "Verdichtungen" in ihrer Wesensaussage deutlich und machen uns immer sprachbewusster.

Seminare II 17:15 - 18:30

1. Pädagogisch-künstlerischer Umgang mit Sprache im ersten Jahrsiebt / Birgit Krohmer

Wir werden uns mit Erkenntnissen und Impulsen aus der Pikler- und der Waldorf-Pädagogik beschäftigen. Geste, Sprache und Sinnespflege sind zentrale Elemente bei der Arbeit mit den nachahmenden Kindern. Welche Bedeutung hat die Ammensprache, und was können wir durch Silbenspiele und handlungsbegleitendes Sprechen mit dem kleinen Kind erreichen? Weitere Themen sind rhythmisch-musikalische Elemente in der Sprache und kindgemäße Lieder in Quintenstimmung, die den Sprachrhythmus aufgreifen.

2. Die Entwicklung des Sprachsinns aus der Erfahrung des "poetischen Wortes" / Peter Lutzker

Jedem Sinn wohnt die Fähigkeit inne, sich umfassend zu entwickeln – man denke nur an den hoch entwickelten Geschmacks- und Geruchssinn eines Meisterkochs, an den Gleichgewichts- und Propriozeptionssinn eines Gymnasten, an den Sehsinn eines bildenden Künstlers usw. Auch der Verlust eines Sinnes führt erfahrungsgemäß zu einer besonderen Weiterentwicklung anderer Sinne, z.B. des

Hör- und Tastsinns eines Blinden. – Wie können wir uns eine entsprechende Entwicklung des Sprachsinns vorstellen? In diesem Seminar werden wir der besonderen Rolle der poetischen Sprache in diesem Zusammenhang nachgehen, sowohl anhand von Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung als auch unter Bezugnahme auf inspirierende sinnes- und sprachphilosophische Beiträge, u.a. von Max Picard, Herbert Sieweke und George Steiner.

3. Sprechkunst für Unterrichtende / Jutta Nöthiger

Von großer Wichtigkeit ist es, wie wir als Unterrichtende vor einer Klasse oder Kindergruppe stehen und sprechen. Haltung, Atmung, Stimme und Gedankenführung wirken sich bis in die Leiblichkeit der Kinder aus. Wie ist unsere Haltung? Fallen wir z.B. immer in den vorderen Raum hinein und verlieren den hinteren Raum? Führen wir unseren Atem zu Ende, so dass unser Sprechen nicht atemlos ist? Können wir unsere Stimmführung variieren, so dass wir nicht nur mit der Rufstimme agieren, sondern auch eine Bruststimme haben? Verbindet sich das Sprechen mit dem Denken, so dass Satzbau und Satzgliederung bildhaftes Denken und logische Gedankenführung zum Ausdruck bringen können? In dieser Gruppe wollen wir daran arbeiten, wie man auf all das aufmerksamer werden kann und was es für Möglichkeiten gibt, auch weiterhin daran zu üben.

4. Gedanken-, Sprach- und Seelengebärden / Ute Basfeld, Corinna Gleide

Wir wollen daran arbeiten, wie wir als erwachsene Menschen das Denken-, Sprechen-, Gehenlernen – in umgekehrter Reihenfolge also wie beim kleinen Kind – für die Verständigung mit uns selber und mit anderen Menschen durch Übungen erlebend und begreifend vertiefen können. Was für einen seelischen Ausdruck haben die Sprachgebärden und wie können sie ins Sprechen überführt werden? Das führt in die Gedanken- und Satzgebärde und schließlich in die ganze Körpersprache hinein. Die drei Bereiche bedingen sich gegenseitig, sodass letztlich eine Art Kreislauf entsteht, wo sich die Beschäftigung mit einem Aspekt gleichzeitig auch fördernd und anregend auf den anderen auswirken kann.

5. An den Sprachlauten forschen und lernen / Kristin Lumme

Wie kommen wir über den bloßen intellektuellen Inhalt eines Textes hinaus, um den Worten Leben zu verleihen und die Kraft der Laute in der Sprache wirken zu lassen? Besonders in der Arbeit mit Kindern sind wir dazu aufgerufen, eine "ganzheitliche" Sprache zu entwickeln, die nicht nur das oberflächlich Informative enthält. Ilja Dujan, ein Schüler Marie Steiners, spricht in diesem Zusammenhang von drei verschiedenen Tätigkeiten, die er "Lauten", "Atmen" und "Ichen" nennt. Das heißt, wir lassen Laute aus uns erklingen, die als Vokale oder Konsonanten kosmische Urbilder haben, wir benutzen dabei die Atemluft, die wir auch mit unseren Mitmenschen teilen, und wir sind schließlich als Ich-Menschen in unserem Sprechen anwesend und durchdringen es mit unserem Willen. In einer künstlerisch-forschenden Auseinandersetzung mit Laut und Lyrik versuchen wir, diese Elemente zu erkennen und in Zusammenklang zu bringen.

6. Die eigene Sprache finden - in Zeiten digitaler Medien und künstlicher Intelligenz / Franz Glaw

In der Geschichte der Technik erkennt man, wie nach und nach Maschinen dem Menschen das Gehen, das Sprechen und auch das Denken abnehmen. Schon seit längerer Zeit nutzen Schüler ChatGPT und ähnliche KI-Werkzeuge für Hausarbeiten. Microsofts "Copilot" (die in Outlook integrierte KI) scannt inzwischen selbstständig eingehende E-Mails und schlägt Antworten vor, die man mit einem Klick übernehmen und versenden kann. In der Welt der Medien kann jeder in Blitzesschnelle mit enormer Reichweite publizieren und gewaltige Folgewirkungen erzeugen: Wir sind als Menschheit medienmächtig, aber noch lange nicht medienmündig. Welche Möglichkeiten gibt es im Unterricht der Oberstufe, die Mittel der Technik so zu nutzen, dass man nicht nur Konsument bleibt, sondern Schöpfer werden kann? Und wie gelingt es, insbesondere auf dem Gebiet der Sprache, das Eigene zu entwickeln und zu erobern – die eigene Sprache als Zugang zu sich selbst, zum anderen Menschen und zur Welt?

7. Sprache in der öffentlichen Kommunikation – Toleranz und freie Meinungsäußerung / Mathias Maurer, Matthias Niedermann, unter Mitarbeit von Bijan Kafi, Stephan Eisenhut, Andreas Laudert, Claudius Weise

Öffentliche Diskurse werden in den letzten Jahren immer stärker von viralen Dynamiken und verbalen Polarisierungen geprägt. Die Folge sind Desinformation, ein allgemeiner Verlust von kommunikativer Ambiguitätstoleranz und die Herausbildung sprachlicher Bubble-Communities. Worin liegt die Verantwortung von Kommunikatoren wie z.B. Journalisten oder Publizisten? Was trägt zu einer humanen und zukunftsermöglichenden Kommunikation bei, wenn sich Wahrheit und Lüge kaum mehr unterscheiden lassen? – Die Seminarsitzungen werden jeweils mit Impulsreferaten verschiedener Experten eingeleitet.

Referate aus Forschung und Praxis

16:15 - 16:45

Dienstag, 21.5.24: Sprache, Atmung und Herz-Rhythmus – Wie klingen Sprache und Herz zusammen? / **Dirk Cysarz**

Mittwoch, 22.5.24: Berührungs-, Silben-, Handgestenspiele und Reigen von Wilma Ellersiek für die frühe Kindheit und die ersten Schuljahre, insbesondere im Fremdsprachenunterricht und für Kinder mit mehreren Sprachen. / **Birgit Krohmer**

Donnerstag, 23.5.24: Offen für weitere Themenwünsche.

Künstlerische Abende

19:30 - ca. 20:45

Das Programm ist in Vorbereitung. Gruppen und Einzelkünstler:innen werden Ernstes und Heiteres darbieten aus Poesie, Erzählkunst, Eurythmie, Theater, Puppenspiel, Kabarett und der Welt der Gebärden, Stimmen und Klänge.

Ausstellung

Eine Ausstellung wird während der Tagung in den Institutsräumen Ergänzendes und Informatives zu den Tagungsthemen zeigen: Übersichten, Statistiken, Karten, Schriften, Graphiken zur Menschen- und Sprachkunde u.a.

Plena

Hier sollen alle Teilnehmer:innen mit ihren Erfahrungen, Fragen und Problemen zu Wort kommen können. Wir sammeln die Beiträge und streben an, dass aus der Tagung ein Impuls für eine breitere Bewegung für Sprachbewusstsein und Sprachpflege hervorgeht.

Möglichkeiten zur Vorbereitung / Vertiefung der Tagungsthemen

Die Idee zu dieser Tagung entstand während der dreijährigen Arbeit des "Wittener Sprachkolloquiums", eines freien Arbeitskreises aus Vertretern mehrerer Berufe und Fachrichtungen. Wer sich einlesen möchte in die Fragen, die während dieser Arbeit behandelt wurden, findet weiterführende Texte [hier](#).

Tagungsort

Institut für Waldorf-Pädagogik e.V.
Annener Berg 15
58454 Witten
Tel. +49 2302 96730
info@waldorfinstitut.de
www.waldorfinstitut.de

Teilnahmegebühr

Teilnahmegebühr 290,00 € / ermäßigt 145,00 €.
Die Ermäßigung gilt für Studierende, Geringverdiener, Bürgergeldempfänger (Nachweis bei Tagungsbeginn).

Unterkunft

In den Institutsräumen gibt es die Möglichkeit für ein Gruppenquartier. Kosten insg. für die Dauer der Tagung: 30,00 €. – In nebenstehenden Hotels sind z.T. Kontingente reserviert. Geben Sie bei der Reservierung bitte das Stichwort "Pfungsttagung" an.

Anmeldung

Zur Anmeldung geht es [hier](#). Bitte melden Sie sich bis 14.05.2024 an.

Die Anmeldung ist erst gültig mit dem Eingang der Teilnahmegebühr (sowie ggf. der Verpflegungspauschale) auf das nebenstehende Konto. Eine Stornierung ist bis zum 14.05.2024 möglich. Die Bearbeitungsgebühr beträgt 15,00 €.

Auskunft / Kontakt

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zum Tagungsthema oder zur Anmeldung haben, schreiben Sie uns gerne an: pfungsttagung@waldorfinstitut.de

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von der S-Bahnstation "Witten Annen Nord" entweder

- ca. 20 Minuten zu Fuß
- oder mit dem Bus Linie 375 bis Haltestelle "Dortmunder Straße" (von dort ca. 10 Minuten zu Fuß)
- oder mit dem Bus Linie 373 bis zur Haltestelle "Waldorfschule" (von dort ca. 5 Minuten zu Fuß).

Verpflegungspauschale (optional)

Verpflegung für die gesamte Tagung: 120,00 €.
Alle Mahlzeiten werden vegetarisch, wahlweise vegan angeboten.

Hotels

www.georghotel.de (15 Min. Fußweg zum Institut)
www.hotel-hoppe-witten.de (20 Min. Fußweg)
www.ardey-hotel.de (10 Min. Autofahrt zum Institut)
www.riepen.com/witten (10 Min. Autofahrt)
www.der-lennhof.de (10 Min. Autofahrt)

Bankverbindung

Kontoinhaber: Institut für Waldorf-Pädagogik
IBAN: DE53 4525 0035 0000 4315 28
BIC: WELADED1WTN (Witten)
Verwendungszweck: Name Teilnehmer:in + PFT24

Sie erhalten am Ende der Tagung eine **Teilnahmebestätigung**.

Die Mitwirkenden

Ute Basfeld, Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Göttingen sowie der Sprachgestaltung in Alfter bei Bonn. Vier Kinder, Lehrerin für Deutsch, Freie Religion, Sprachgestaltung an der Freien Waldorfschule Karlsruhe, seit 2008 Dozentin bei Logoi, Freie Akademie für Sprachgestaltung, Schauspiel und Soziale Kunst, verschiedene Kurstätigkeit für Poetik und Kreatives Schreiben.

Dirk Cysarz, nach dem Physik-Studium wissenschaftliche Tätigkeit in der Forschungsabteilung des Gemeinschafts-krankenhauses Herdecke. Beschäftigung mit der Analyse von Herz- und Atemrhythmus, Promotion. Seit 2004 Mitarbeit im Integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke. 2011 Habilitation im Fach Regulationsphysiologie, seit 2017 Professur für Rhythmusforschung und Therapeutische Physiologie an der Universität Witten/Herdecke. Arbeitsschwerpunkte: Methodenentwicklung für Analyse von Herz- und Atemrhythmus, Anwendung u.a. auf Therapeutische Sprachgestaltung und Eurythmietherapie zum Nachweis physiologischer Wirkungen dieser künstlerischen Therapieverfahren.

Stephan Eisenhut, Studium der Volkswirtschaftslehre in Freiburg i. Br., Forschungsarbeit zum Thema "Die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der Sozialwissenschaft bei Rudolf Steiner", Ausbildung zum Klassenlehrer in Mannheim. Einige Jahre Lehrer an der Rudolf Steiner Schule Mittelrhein, dann Geschäftsführer der mercurial-Publikationsgesellschaft und seit 2015 Redakteur der Zeitschrift "die Drei". Mehr als 30jährige Forschungsarbeit an den menschenkundlichen Grundlagen des Nationalökonomischen Kurses von R. Steiner, Forschungsprojekt "Eudaimonistische Unternehmensgestaltung" im Rahmen des D.N. Dunlop-Instituts.

Franz Glaw, Lehramtsstudium Germanistik, Mathematik, Erziehungswissenschaften in Düsseldorf und Stuttgart, Ausbildung zum Waldorflehrer, Tätigkeit als Oberstufenlehrer, Klassenlehrer und Medienpädagoge in Düsseldorf und Mönchengladbach. Forschungsprojekte: Jahresarbeit und Abschlussportfolio der Waldorfschulen. Öffentlichkeitsarbeit und Tätigkeit als Vorstand im Bund der Freien Waldorfschulen, wissenschaftlicher Mitarbeiter am von Tessin-Lehrstuhl für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart in der Weiterbildung und Ausbildung.

Corinna Gleide, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte und Pädagogik in Tübingen, Leeds (GB) und Berlin. Mitarbeit in der Jugendsektion am Goetheanum und Initiativen im Bereich freier Erwachsenenbildung. Begründung des D.N. Dunlop Instituts für anthroposophische Erwachsenenbildung, Sozialforschung und Beratung in Heidelberg. Dozentin für Anthroposophie, Meditationslehrerin, Autorin und Redakteurin der Zeitschrift "die Drei".

Christa Greshake-Ebding studierte Russisch und Französisch an der Universität Mainz mit Abschluss als Diplom-

dolmetscherin. Tätigkeit als Übersetzerin, Dolmetscherin, Russischlehrerin und -dozentin u.a. am Landesspracheninstitut-Russicum. Seit 2000 Dozentin für Russisch und DaF am Institut für Waldorf-Pädagogik Witten, dort ab 2009 auch Mitbegründerin des Konzepts "Duale Lehrerbildung". Daneben seit 2016 Lehrbeauftragte für DaZ an der Universität Witten/Herdecke. Fortbildungen in Audiopädie, Poesie- und Bibliothektherapie, Publikationen zum Verhältnis fachliches-sprachliches Lernen.

Jens Heisterkamp studierte Geschichte und Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte im Bereich Neuere Geschichte zum Dr. phil. Zeitweilig tätig in der Heilpädagogik und als Waldorflehrer. Seit 1994 arbeitet er als leitender Redakteur der Zeitschrift Info3 – Anthroposophie im Dialog sowie als Lektor und Verleger im Info3 Mayer Verlag Frankfurt am Main. Er ist Autor und Herausgeber von Büchern, die sich mit Themen wie Zeitschichte, Spiritualität und Ethik befassen.

Bijan Kafi hat Germanistik, Philosophie und Europawissenschaften in Heidelberg und Louvain studiert und leitet die Kommunikation der wissenschaftlichen Förderstiftung Hanse-Wissenschaftskolleg. Zuvor Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei zivilgesellschaftlichen Institutionen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, darunter die SEKEM-Initiative und die Kulturstiftung des Bundes. Von 2010 bis 2017 selbstständiger Kommunikationsberater verschiedener, auch anthroposophischer Einrichtungen. Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf die philosophischen Fundamente von Rudolf Steiners gesellschaftskritischem Denken.

Sivan Karnieli, geb. in Zürich, Teilstudium der Philosophie und Psychologie. Studium der Eurythmie in Dornach von 2001-2005 an der Zuccoli-Schule. Danach pädagogische und freie Kurstätigkeit sowie künstlerische Arbeit in verschiedenen Zusammenhängen. 2008 bis 2020 Rolle der Anderen Philia in den Mysteriendramen am Goetheanum. Autorin zahlreicher Bücher zur Eurythmie, zur Sprache und zu Zusammenhängen mit den Mysterien. Seit 2017 Dozentin für Eurythmie in der Eurythmieausbildung Witten/Annen.

Birgit Krohmer, Waldorfkindergärtnerin, Eurythmistin und Heileurythmistin. Langjährige Tätigkeit an Waldorfschulen und als Fachberaterin im Auftrag der Vereinigung der Waldorf-Kindertageseinrichtungen Baden-Württemberg. Dozentin an verschiedenen Fachschulen und Ausbildungsstätten im In- und Ausland. Seit 2014 Mitglied im Vorstand der Vereinigung der Waldorf-Kindertageseinrichtungen Baden-Württemberg, von 2018 bis 2022 auch im Vorstand der deutschen Vereinigung der Waldorfkindergärten, seit 2022 dort Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Andreas Laudert studierte Philosophie in Freiburg und war in pädagogischen und heilpädagogischen Zusammenhängen tätig. Nach einem Studiengang Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin war er freier Autor, dessen Stücke an verschiedenen deutschen Bühnen urauf-

geführt wurden. Es folgten ein Theologie-Studium an der Freien Hochschule der "Christengemeinschaft" in Hamburg und einige Jahre Tätigkeit als geweihter Priester. Seit 2015 unterrichtet er u.a. an den Waldorfschulen Berlin-Prenzlauer Berg und Lübeck Deutsch und Ethik und entwickelt Klassenspiele für die Oberstufe. Daneben in der Waldorfbildung, als Lektor und Autor für verschiedene Zeitschriften tätig.

Kristin Lumme, ausgebildet als Sprachgestalterin an der Dora-Gutbrod-Schule in Dornach, lernte das Marionettenspiel im Marionettentheater "Blaue Blume" in Basel und Schauspiel am Studio für darstellende Künste in Hamburg, gefolgt vom Master of Education in "Pädagogischer Praxisforschung" an der Alanushochschule Alfter. Sie ist tätig in Sprachgestaltung, Schauspiel, Puppenspiel, Theaterpädagogik und arbeitet an der Waldorfschule Mannheim-Neckarau sowie als Dozentin an der Freien Akademie Logoi und am Zentrum für Kultur und Pädagogik Wien.

Peter Lutzker, geb. und aufgewachsen in New York City, Studium der Musik, Literatur und Linguistik in den USA und in Deutschland. 1986-2011 Lehrer für Englisch und Musik an Waldorfschulen in Deutschland. Ab 1991 Dozent in der Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrern, 1997 Mitbegründer der English Week. 2007 Promotion an der Kathol. Universität Eichstätt, seit 2010 Professor an der Freien Hochschule Stuttgart. Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen in den Bereichen Fremdsprachenpädagogik, Lehrerbildung und Sinneslehre.

Mathias Maurer, Studium der Soziologie und Germanistik in Freiburg i. Br., Besuch des Sozialwissenschaftlichen Seminars in Stuttgart. Mitarbeit am Freien Hochschulkolleg in Stuttgart. Ausbildung zum Fachredakteur und von 1988 bis 2021 Redakteur bei der Zeitschrift *Erziehungskunst* und bis heute Mitarbeit bei der Zeitschrift *"Erziehungskunst – Frühe Kindheit"*. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. zum Thema Bildungsfinanzierung. Seit 2021 Mitarbeiter des von Tessin-Zentrums für Gesundheit und Pädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart, seit 2022 redaktionelle Mitarbeit bei der Zeitschrift *"Schulkreis"*, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Steiner Schulen in der Schweiz.

Dr. med. Karin Michael, langjährige Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, Kindergarten- und Schulärztin, daneben Dozentin in der Lehrerbildung an der Freien Hochschule Stuttgart und Mitbegründerin des von Tessin-Zentrums an der Hochschule. Seit 2023 Co-Leitung der Medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach/CH.

Matthias Niedermann, Heilpädagoge, Studium der Philosophie und Kulturreflexion an der Universität Witten/Herdecke, von 2021 bis 2022 Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift *Erziehungskunst* und von 2022 bis 2023 Mitarbeit am von Tessin-Zentrum für Gesundheit und Pädagogik. Seit 2018 Öffentlichkeitsarbeit/Vorstandsassistenz bei der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.

Jutta Nöthiger, Ausbildung als Sozialarbeiterin, Sprachgestaltungs-ausbildung an der Dora Gutbrod-Schule Dornach. Zunächst sprachtherapeutische Tätigkeit an der Ita-Wegmann-Klinik Arlesheim. Seit vielen Jahren an der Rudolf Steiner Schule Birseck in Aesch/CH als Sprachgestalterin und Klassenmentorin tätig mit Sprechkunstunterricht und therapeutischer Sprachgestaltung. Daneben langjährige Mitarbeit bei der Jungen Bühne Dornach und Gastdozentin in der Lehrer- und Sprachgestaltungs-Fortbildung.

Rainer Patzloff, Medienforscher und Publizist, Waldorflehrer und Dozent an mehreren pädagogischen Ausbildungsstätten, zahlreiche Publikationen zu Sprache und Medien. Studium der Germanistik, Graecistik und Philosophie an der FU Berlin, 1970-1973 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion. Von 1975-2002 unterrichtete er in Stuttgart an der Waldorfschule Uhlandshöhe Deutsch und Geschichte. 2001 gründete er das Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienökologie (IPSUM), das er bis 2022 leitete. Die Alanus-Hochschule in Alfter berief ihn 2010 zum Professor für "Kindheitspädagogik mit Waldorfschwerpunkt", Aufbau dieses neuen Studiengangs bis 2014.

Nicolai Petersen, Studium der Germanistik, Slawistik und Finnougristik, unterrichtete Russisch und Deutsch an Waldorfschulen in Deutschland, Finnland, Russland und Italien, daneben an der Universität und in der Waldorfbildung tätig, u.a. Mitbegründung der Snellman-Hochschule Helsinki und langjährige Leitung des Lehrerseminars St. Petersburg. Bis 2019 Russischlehrer an der Widar-Schule Bochum. Publikationen zum Fremdsprachenunterricht an der Waldorfschule und zu sprachwissenschaftlichen Themen.

Susanne Speckenbach, Studium der Germanischen, Nordgermanischen und Slawischen Philologie sowie der Philosophie mit Promotion. Langjährige Klassenlehrerin in Freiburg i.Br., daneben tätig in der Lehrerbildung in Kassel und Stuttgart. Von 2014-2017 Mitglied des Vorstands im Bund der Freien Waldorfschulen, 2020-2023 Leitung des Forschungsprojekts *"Zukunft Waldorfpädagogik – Bildung in digitalen Zeiten"* an der Freien Hochschule Stuttgart.

Claudius Weise, Anthroposophisches Studienjahr am Novalis Hochschulverein in Dortmund und Studium der Neueren deutschen Literatur, Philosophie und Komparatistik an der FU Berlin. Danach Tätigkeit in verschiedenen freien Theaterprojekten, u.a. am Michael Tschechow Studio Berlin und am Goetheanum in Dornach. 2008 bis 2014 arbeitete er am Forum Theater in Stuttgart. Seit 2015 ist er verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *"die Drei"*, seit 2022 außerdem Verleger im Verlag Freies Geistesleben.

Stefanie Wisbar-Simmerling, ausgebildete Waldorflehrerin und Sprachgestalterin, zwanzig Jahre lang Tätigkeit als Lehrerin für Theaterspiel, Sprachgestaltung und Englisch an Waldorfschulen, Theaterprojekte in verschiedenen sozialen Zusammenhängen. Seit 2015 Dozentin für Sprachgestaltung und Schauspiel in den Fachbereichen Klassenlehrer*innen-Ausbildung, Englisch und Eurythmie am Waldorfinstitut Witten-Annen.